

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0361
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	8
Frauen:	5
Männer:	3
Statisten:	2
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0361

Familie Brenner

Komödie in 3 Akten

von

Helmut Schmidt

Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von

Dr. Rainer Groothuis

8 Rollen für 5 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Die Familie Brenner hat in Poppenbüttel bei den Bürgern den Ruf der „Wohlhabenden“. Detlef, Inhaber einer erfolgreichen Grafikfirma, seine Frau Nina, Herausgeberin einer der meistverkauften Modezeitschriften in Hamburg, schmücken sich mit einer großen Villa, ihren wohlgezogenen Kindern Jasmin und Frederik, dem Gärtner Oscar, dem recht wortkargem Butler Gregor und der sehr attraktiven italienischen Raumpflegerin Gabriella. Die Familie genießt täglich beeindruckende und neidische Blicke der Nachbarn. Doch ganz so perfekt wie es scheint ist das Leben der Brenners dann wohl doch nicht. Detlef Brenner hat seit vielen Monaten ein Verhältnis mit der Putzfrau Gabriella, der Sohn und Medizinstudent Frederik hat ganz andere Zukunftspläne als seine Eltern es geplant hatten und die Tochter Jasmin kommt mit Drogen in Kontakt. Als Ninas Schwiegermutter Martha nach der Trennung von ihrem Mann aus den USA anreist und von nun an erstmal bei ihren Kindern wohnen möchte, kommt es zu weiteren Problemen bei der angeblich perfekten Familie. Als dann noch Gabriella von Detlef schwanger wird, ist die Katastrophe perfekt. Um den guten Ruf zu wahren, planen Detlef und Gabriella, dem Butler Gregor das ungeborene Kind anzudrehen. Doch dazu müßte es ja erstmal zu einer zärtlichen Stunde zwischen den beiden kommen. Da sich Gabriella und Gregor immer nur streiten ist diese Idee nicht so einfach zu verwirklichen. Doch da sind ja noch „Oma Martha“ und die neugierige Nachbarin Elisabeth Hanken, die gemeinsam mit Frederik und Jasmin schon bemerkt haben, dass das Ehepaar Brenner in Wirklichkeit gar nicht so perfekt ist, wie alle glauben. Mit einem geschickten Plan von Elisabeth, Martha, Jasmin, Frederik und Gregor wird das Chaos bei den Brenners noch ein bisschen chaotischer...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Spielort: Poppenbüttel oder ein anderer Ort am Stadtrand einer größeren norddeutschen Stadt. (im Text wird Poppenbüttel/Hamburg genannt. Sie dürfen aber gerne einen anderen Ort nahe einer anderen Stadt wählen)

Das Bühnenbild zeigt eine Mischung aus Wohn- und Esszimmer der Familie Brenner.

Da diese recht wohlhabend ist, sieht die Einrichtung dementsprechend aus. Tisch, schicke, moderne Polstermöbel (Rundecke, Sofa mit 2 Sesseln oder Kombination 3,2,1), evtl. eine weitere kleine Ecke mit zusätzlichem Tisch und Stühlen als Essbereich; eine Vitrine oder Schrank, Regale an den Wänden mit Büchern, hier und da stehen dekorative Gegenstände auf dem Boden und auf dem Schrank; falls ein Fenster im Bühnenbild integriert wird, hübsche Blumen auf der Fensterbank; moderne – außergewöhnliche Gardinen; auf einem weiteren kleinen Schrank das schnurlose Telefon u. Stereoanlage. Der Raum sollte insgesamt den Eindruck vermitteln, dass es sich hier um wohlhabende Leute handelt. Es werden drei Türen benötigt. Nach hinten führt eine zum Flur nach draußen und zur Treppe nach oben, nach rechts eine zur Küche und nach links eine Dritte zu weiteren Zimmern. (Toilette, Bad, Gästezimmer) Die rechte Tür kann auch durch einen schönen Streifenvorhang ersetzt werden oder – wenn sie die Kulissenteile so anordnen, dass es hinten rechts einen Abgang gibt, der zur Küche führt und einen kleinen Flur andeutet – ganz weglassen. Alle weiteren Ausstattungen sind der Gruppe überlassen.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen sich Detlef und Nina gegenüber am Esstisch. Nina trägt ein schickes, modernes Kostüm, schicke Schuhe, ist dezent geschminkt, perfekt gestylt. Detlef trägt einen noblen Anzug, Hemd, Krawatte. Auf dem Tisch steht ein Kerzenleuchter mit brennender Kerze. Das Ehepaar hat jeweils eine Stoffserviette auf seinem Schoß liegen. Nina isst gerade den Rest ihres Frühstücks mit einem Löffel aus einer Müslischale. Dieses macht sie sehr vornehm mit abgespreiztem Finger o.a. Detlef hat einen grünen Smoothie in einem Glas vor sich stehen. Vor beiden steht auch je eine Kaffeetasse aus edlem Geschirr, sowie ein Glas Orangensaft. Außerdem befinden sich ein Milchkännchen und eine Zuckerdose auf dem Tisch. Detlef liest die Zeitung. An einem Schrank lehnt eine gefüllte Aktenmappe. Es ist ein Freitag, ca. 8:30 Uhr.)

1.Szene - (Nina, Detlef)

Detlef: Tssss... lächerlich. Was die so alles drucken. In Gold soll man angeblich nicht mehr investieren. Moneypost schreibt: „Gold hat in unserer heutigen, modernen Gesellschaft keine Bedeutung mehr“. Wenn das so wäre, hätten die Zentralbanken sicher schon lange ihre gesamten Bestände verkauft.

Nina: Das wird alles überbewertet, denke ich.(trinkt, tupft sich die Mundwinkel ab, fächert sich dann mit einer Handfläche Luft zu) Boah, ist das drückend heute, nicht wahr?!

Detlef: (hört das gar nicht) Dabei hat die Hamburger Schatzkammer letzte Woche geschrieben, dass Gold momentan die beste Anlage wäre und man sollte so schnell wie möglich ein Depot eröffnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nina: Aha.

2. Szene - (Nina, Detlef, Gabriella)

Gabriella: (kommt langsam von links herein. Sie trägt typische Kleidung für eine Raumpflegerin, die in „gehobenen Kreisen“ arbeitet. Schwarzer Rock und Bluse, weiße Latzschürze, Strumpfhose, schicke Schuhe, aber nicht zu hohe High Heels. Evtl. kann sie auch ein weißes Kopfhäubchen tragen. Sie sollte aber nicht als „leichtes Mädchen“ dargestellt werden. Sie hat einen Staubwedel in der Hand, macht sich gleich beim Betreten des Raumes schweigend daran, in der Nähe der linken Tür Sachen abzustauben. Gabriellas Deutsch ist nicht perfekt)

Nina: (sieht das dann, empört) GABRIELLA. Bitte! Wie oft denn noch? Hier wird **nicht** geputzt, während mein Mann und ich hier noch das Frühstück einnehmen. Ich glaube, ich muss Ihnen das noch schriftlich geben, nicht wahr?

Gabriella: (hört sofort auf mit dem Putzen, steht ein bisschen eingeschüchtert da) Nein, nein.

Nina: Mein Gatte und ich sind gleich weg. Für mehr als acht Stunden; dann haben Sie hier freie Bahn. Aber bei der Einnahme von Speisen möchte ich NICHT gerne Staubfusseln in meinem Müsli finden. Ich bin nicht sicher, ob Sie das verstehen können. Und ich meine das nicht bloß akustisch. Ich habe Ihnen das schon so oft gesagt.

Gabriella: Ich verstehe. Tut mir leid. Entschuldigung. Ich mache zuerst nebenan weiter. (will wieder ab nach links)

Nina: Und vergessen Sie um Himmels Willen nicht, nachher meine fünf Kostüme und die drei Anzüge von meinem Mann von der Reinigung abzuholen.

Gabriella: Vergesse ich nicht. Ganz sicher nicht.

Nina: Wo der Abholschein liegt, wissen Sie ja, oder? 100 Euro sind in dem kleinen braunen Holzkasten im Flur. Die Quittung und das Wechselgeld legen Sie dann anschließend da wieder rein. Haben Sie das verstanden und auch begriffen?

Gabriella: Mach ich, Frau Brenner. Entschuldigung nochmal. (wieder zügig ab nach links)

3. Szene - (Nina, Detlef)

Detlef: (hat sich während der letzten Szene ausschließlich mit seiner Zeitung befasst und nicht einmal aufgeschaut und auch gar nicht zugehört)

Nina: (isst, dann nach einer kurzen Pause) Das wäre ja ZU und ZU schön, wenn mein Ehemann auch mal ein Wort zum Verhalten unserer Angestellten sagen könnte. Immerhin ist das auch SEIN Personal! – Ist er überhaupt hier? Hallo?

Detlef: Ich breche zusammen. Du wirst es nicht glauben. Hier auf derselben Seite steht: „Nach der vorübergehenden Korrektur hat sich der Goldpreis wieder stabilisiert

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

und setzt zum Wachstum an“.–Pah... Wir sollten dieses Schundblatt abbestellen. Ich fühle mich ernsthaft... wenn ich das mal so sagen darf... verarscht.

Nina: DETLEF! Solche Ausdrücke gehören nicht zu unserem Wortschatz. Aber wenn Du schon mal davon redest – ICH fühle mich genauso wie DU. Hast Du überhaupt mitgekriegt, dass unsere Raumkosmetikerin hier gerade reingekommen ist?

Detlef: Was?

Nina: Eben! Hast Du wohl nicht! (steht auf, entreißt ihm die Zeitung, faltet sie zusammen und fächelt sich damit Luft zu)

Detlef: Hey.

Nina: Schlimm genug, dass unsere Kinder es heute nicht mal schaffen, mit uns zusammen das Frühstück einzunehmen. Gestern Abend sind sie nach Monaten von der Uni zurückgekommen, um ein paar Wochen hier zu verbringen... Das ist nun der erste gemeinsame Morgen. Aber nein. Nichts zu sehen von unserem Herrn Sohn und Fräulein Tochter. Sie werden mir jeden Tag fremder. Einmal zu viert hier am Tisch! Das wäre so schön und würde uns zeigen, dass unsere Familie glücklich ist, dass wir zusammenhalten, uns achten und lieben.

Detlef: Ja aber...

Nina: Wir haben hier in Poppenbüttel so ´n hohes Ansehen. Jeder bewundert uns. Diese große Villa, unsere Autos, das Wohnmobil, die Yacht, unser Wohlstand. Wir haben die besten und zwei Kinder, die studieren und aus denen auch mal was wird. Die Menschen vergöttern uns und wissen, dass wir die perfekte Familie sind. Das sollte hier ein Paradies sein. Aber nein, wir beide sitzen hier allein und haben uns so gut wie gar nichts mehr zu sagen. Gabriella hätte sich hier eben auch einen Strick nehmen und sich das Leben nehmen können – zwei Meter neben Dir - und Du hättest das nicht gemerkt. Eigentlich könnte ich mich hier auch **ganz** allein an den Tisch setzen oder das Frühstück im Büro einnehmen. Denn für DICH bin ich doch sowieso bloß Luft. (setzt sich wieder leicht wütend und auch schon leicht weinerlich auf ihren Platz)

Detlef: Nina, was redest Du denn da?! So kenn ich Dich ja gar nicht. Du weißt doch, dass ich immer die Zeitung beim Frühstück lese. In der Firma habe ich dafür keine Zeit. Und Jasmin und Frederik haben Semesterferien. Wieso sollten die früh aufstehen? (schaut auf seine Uhr) Das ist noch nicht mal halb neun. (trinkt von dem Smoothie oder Kaffee)

Nina: Ja, ich weiß. Und eigentlich hast Du ja auch ein bisschen recht. Das ist bloß... (kann die Tränen jetzt nicht mehr aufhalten) Ach, das ist alles so... ich weiß auch nicht.

Detlef: (jetzt besorgt, geht zu ihr) Nina! Warum weinst Du denn jetzt? Ist irgendetwas nicht in Ordnung? (legt seinen Arm um ihre Schulter)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nina: (wehrt seine Hand vorsichtig ab) Bitte nicht auf die Kostümjacke. Das ist ´n Gemisch aus Kaschmir, Seide und Baumwolle. Ein Einzelstück. Und ich hätte nicht gerne die Druckerschwärze und die Bakterien von der Zeitung darauf.

Detlef: Hhmm... Nu erzähl'. Was ist los, Nina?

Nina: (steht auf, bleibt vor ihrem Stuhl stehen) Guck mich an. Na los. Fällt Dir irgendetwas an mir auf? Na, sag schon. Kannst das ruhig sagen. Schau genau hin. (stützt die Arme in die Seite, dreht sich langsam nach rechts und links)

Detlef: (schaut hin) Hhmm... ich weiß nicht. Vor allem weiß ich nicht, was Du hören willst.

Nina: Spielt keine Rolle, was ich hören will. DU sollst mir sagen, was Dir an mir auffällt. Und Du sollst ehrlich sein. Von Grund auf ehrlich bitte!

Detlef: Ja also... (kleine Pause) ...wenn ich wirklich ganz ehrlich sein soll... hast Du ´n bisschen zugenommen?

Nina: (setzt sich wieder, heult sodann laut los)

Detlef: Nina! Das war... äh... bloß Spaß. WAS IST LOS?

Nina: Ach nichts. - Ich kann das gar nicht steuern.

Detlef: Was kannst Du nicht steuern? Mit Dir stimmt doch was nicht. Gestern Abend bei der Fernsehsendung auf N3 „Am Meer im Norden“ bist Du auch auf einmal angefangen zu weinen.

Nina: (beruhigt sich, bzw. weint nur noch so laut, dass man ihren Text deutlich verstehen kann) Jaaa... weil diese kleine Robbe ihre Mama verloren hatte und nun ganz allein war. (kurze Pause) Oh Gott, mein Makeup verläuft total.

Detlef: (holt schnell von einem Schrank oder Tisch eine Box mit Taschentüchern, reicht ihr diese) Hier! Und nun sag endlich, was mit Dir nicht stimmt.

Nina: Danke. (nimmt sich eins heraus, tupft vorsichtig unter ihren Augen herum) Ach Detlef, das ist... ich war ja vor zwei Wochen bei meinem Gynäkologen. Kannst Du Dir das nicht denken, was mit mir ist? Ich bin vor 364 Tagen 50 geworden. Ich habe Hitzewallungen und Nachtschweiß, leide an Schlaflosigkeit, habe Stimmungsschwankungen, mein Haar wird dünner, meine Haut ist manchmal unglaublich trocken, ich muss manchmal grundlos weinen und das Schlimmste: Auch, wenn ich so gut wie gar nichts esse, nehme ich zu. Vor allem am Bauch. (leicht ironisch) Vielen Dank, dass Dir das auch aufgefallen ist. - Und dann meine Libido... ich hab' überhaupt keine Lust mehr. Was sagen Dir diese Symptome denn wohl?

Detlef: Ja, das ist wohl...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nina: Richtig! Das ist die Menopause. Ich bin in den Wechseljahren! Weißt Du, was das für eine Frau bedeutet? Ich werde alt, Detlef. Ich werde eine alte Frau.

Detlef: Nu hör aber auf. Du bist attraktiver denn je. Diese Begleiterscheinungen sind sicher nicht so schön für Dich, aber die Zeit für's Kinderkriegen haben wir doch sowieso hinter uns.

Nina: Sehr witzig. Sex hat man ja nicht bloß, wenn man ein Kind zeugen will. Aber DIR ist das ja wohl sowieso egal. Du hast in den letzten Monaten zumindest nicht besonders viele Anstalten gemacht was unser Liebesleben angeht.

Detlef: Weißt Du, ich hab' bei der Arbeit immer so viel zu tun. Und abends bin ich dann einfach müde. Das wird alles wieder anders. Ich meine, Deine Libido soll wohl bald wieder aufwachen. Die Wechseljahre dauern ihre Zeit und in ein paar Monaten hast Du das auch schon wieder vergessen.

Nina: Genau das hat unsere Nachbarin Lisbeth Hanken auch gesagt. Eine Schande, dass die das überhaupt weiß. Gerade diese Tratsche. Aber wie der Teufel es so will, war sie am selben Tag auch beim Frauenarzt. Und als ich mein Rezept am Empfang bekam, stand sie neben mir und guckte da natürlich drauf mit ihren neugierigen Augen. Und was hat sie gesagt: (öffnet ein wenig übertrieben nach) „Oh, hat der Doktor Ihnen Femininum aufgeschrieben?! Ja, ja, die Wechseljahre. Da muss jede Frau durch, Frau Brenner. Auch wenn man wohlhabend ist, so wie Sie“.

Detlef: Hhmm... Lisbeth Hanken ist ´ne alte Tratschtante. Hör' nicht auf sie.

Nina: Ja, eben WEIL sie ´ne Tratschtante ist, ärgert es mich so, dass sie das mitgekriegt hat. Das weiß doch mittlerweile ganz Poppenbüttel.

Detlef: Ach Quatsch. - Du schaffst das. Sei nicht traurig. Du solltest Dich lieber freuen über das Leben. Morgen ist Dein Geburtstag. Die ganze Familie feiert Dich, Du kriegst Geschenke... (geht zu ihr, gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Nina: Ja, und ich werde wieder ein Jahr älter. Vielen Dank auch. Vorsicht: Mein Make up... Und zur Krönung kommt morgen auch noch Deine Mutter aus Miami und besucht uns für eine Woche. DIE hat doch sicher 100 schöne Ratschläge für mich im Gepäck, die ich nicht hören will. Ach, ich hab' 'n Burnout. Ich sollte meine Therapeutin fragen, wie ich damit umgehen soll.

Detlef: Denk einfach nicht so viel darüber nach und beschäftige Dich mehr mit Deiner Arbeit.

Nina: Das versuche ich ja. (beruhigt sich, schaut auf die Uhr, steht auf) Apropos Arbeit. Ich sollte schon nötig weg sein. Nächste Woche kommt die neueste Ausgabe unseres Magazins raus und das ist noch GAR nicht so, wie ich das gerne will. (irgendwo liegt ihre Handtasche und eine größere Arbeitstasche) Gott, wie sehe ich aus? (geht mit den Fingern durchs Gesicht, unter die Augen, holt schnell einen Schminkspiegel aus ihrer Handtasche, schaut hinein, zupft, tut, macht, während des nächsten Dialogs) Vielleicht ist Arbeit für mich wirklich das Beste.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Detlef: Ist es. Glaub' mir. (setzt sich wieder)

Nina: Ich weiß nicht. Glücklich bin ich nicht! -Du gehst auch gleich?

Detlef: Ja, ja. Gleich. Ich habe das heute nicht so eilig. (nimmt sich die Zeitung wieder)

Nina: Ja, das hab' ich schon gemerkt.

4. Szene - (Nina, Detlef, Gregor)

Gregor: (ist sodann von rechts hereingekommen, tritt ca. zwei Meter vor, bleibt dann stehen. Gregor trägt eine schwarze Hose, weißes Hemd, eine gestreifte Weste, Fliege, schicke Schuhe. Das Haar brav frisiert. Er stellt sich gerade hin, verschränkt seine Arme hinter dem Rücken. Gregor beschränkt sich verbal auf das Wesentliche und lacht auch selten.) Entschuldigung. Frau Brenner – Herr Brenner. Haben die Herrschaften noch einen Wunsch oder darf ich abräumen?

Nina: Danke, Gregor. Von mir aus gern. Ich bin schon so gut wie weg. (nimmt Handtasche und Arbeitstasche, geht nochmal zu Detlef, gibt ihm links und rechts je einen Luftkuss auf die Wangen) Bis heute Abend dann, Schatz. Und kläre das Problem mit Oscar. Am besten noch, bevor Du gleich das Haus verlässt. Das ist wichtig!

Detlef: Ja mach' ich. Bis heute Abend. Und lass Dich nicht so runterziehen von dieser... Sache. Das macht jede Frau irgendwann durch.

Nina: (leicht ironisch) DAS baut mich auch direkt auf. Vielen Dank. Tschau. (ab nach hinten)

5. Szene - (Detlef, Gregor)

Gregor: (hatte sich nicht von der Stelle gerührt und auch keine Miene verzogen) Und Sie, Herr Brenner, wären dann auch fertig mit dem Frühstück?

Detlef: Ja, ja. Nehmen Sie das weg hier.

Gregor: Wie Sie wünschen. (macht eine kurze Verbeugung, dann ab nach rechts, kommt sodann mit einem recht noblen Servierwagen wieder herein, rollt diesen zum Tisch, räumt dann leise und dezent den Tisch ab. Jedes Teil einzeln. Achten Sie hier darauf, dass sich auf dem Servierwagen schon einige Dinge befinden, z.B. einige Handtücher, Servietten o.a. – auf jedenfall ein großes Messer, welches die Zuschauer aber nicht sehen müssen)

Detlef: (faltet die Zeitung wieder zusammen) Schundblatt!

Gregor: Was meinen Sie, Herr Brenner?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Detlef: Nix. Aber gut, dass Sie hier sind. Warten Sie. Nicht weggehen. (steht auf, öffnet die Tür nach links, ruft dorthin:) Frau Dorati? Kommen Sie doch bitte einmal kurz.

6. Szene - (Detlef, Gregor, Gabriella)

Gabriella: (kommt dazu, fröhlich, schließt die Tür) Ja bitte?

Detlef: Meine Frau ist gerade schon gegangen und ich muss kurz mit Ihnen reden. Mit Ihnen **beiden**. Ich weiß nicht, ob Sie es mitgekriegt haben, dass Oscar krankheitsbedingt ausfällt. Tja, unser Gärtner hat sich leider ein Grippevirus eingefangen und ist krankgeschrieben.

Gregor: Das tut mir leid, Herr Brenner.

Detlef: Ja, sowas braucht niemand. Das bringt aber leider ein kleines Problem mit sich, das meine Frau und ich so schnell wie möglich aus der Welt schaffen möchten. Um es kurz zu machen: Der Rasen muss gemäht werden. Heute noch. Morgen kommt meine Mutter aus den Staaten zu Besuch und dann soll hier alles gut aussehen. Na ja, natürlich nicht bloß wegen meiner Mutter.

Gregor: Ich verstehe, Herr Brenner.

Gabriella: Ich verstehe auch.

Detlef: Meine Frau und ich denken, dass es nicht nötig ist, extra eine Firma zu beauftragen und haben daran gedacht, dass vielleicht einer von Ihnen sich von Ihren üblichen Pflichten freimachen könnte und sich dafür heute um den Rasen kümmert. Wir denken, dass dafür eine Sondergratifikation von 100 Euro in Ordnung sein sollten. Kann ich mich da also auf einen von Ihnen verlassen?

Gabriella: Selbstverständlich, Herr Brenner. Aber diese Arbeit ist auch sehr anstrengend und ich denke, dass das doch lieber ein Mann, also der Herr Gregor Jürgens machen sollte, wenn ich das bitte vorschlagen darf.

Detlef: Gregor?

Gregor: Schwerlich, Herr Brenner. Ich möchte nicht unhöflich sein, und Ihr Sonderbonus für diese Aufgabe in allen Ehren, aber ich möchte doch noch einmal auf meine zwei Bandscheiben hinweisen und auf die ausdrückliche Anordnung meines Orthopäden, dass ich anstrengende, ruckartige Bewegungen zu vermeiden habe. Und ich bin nicht sicher, ob Herr Dr. Dr. Rosenthal das Rasenmähen für die Gesundheit meiner Wirbelsäule gutheißen würde. Dazu kommt noch mein schwaches Herz.

Gabriella: (ein wenig barsch) Interessant. Ganze zwei Stunden am Tag sind Sie weg von hier und kümmern sich dann um Ihre pflegebedürftige Mutter. Da muss doch auch sicher die Gartenarbeit gemacht werden. Oder wollen mir erzählen, dass Ihre Mutter das mit 92 Jahren noch selber tut? DA können Sie das dann ja auch machen. Trotz schwachem Herz und Rückenprobleme.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gregor: Frau Dorati: Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, dass das bei meiner Mutter ein Mitarbeiter der Hausverwaltung macht. Sie wohnt als Mieterin im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses und erfreut sich lediglich eines Balkons. – Und wenn ich noch anmerken dürfte, Herr Brenner: Frau Dorati konnte diese Woche leider nicht ihrem Fitnessprogramm nachkommen, weil das „Fit in“ umgebaut wird. Das stand in der Zeitung. Somit wäre doch Rasenmähen als Ausgleich genau das Richtige für sie.

Detlef: Ja also...

Gabriella: (barscher) Was geht denn Ihnen mein Fitnessprogramm an? Und woher wissen Sie überhaupt, dass ich Mitglied im „Fit in“ bin?

Gregor: Ich habe davon gehört.

Gabriella: Herr Brenner! Ich habe vorgestern 80 Euro bezahlt für meine neuen Nägel. Ich kann damit doch jetzt keine Drecksarbeiten im Garten verrichten.

Gregor: Ja, DAS ist heute das Problem der Damen. Hauptsache, die Nägel sind lang und bunt, das Haar ist übertrieben aufgestylt, die künstlichen Wimpern sitzen fest und die Hacken der Schuhe sind hoch genug. Dass man damit aber nicht körperlich arbeiten kann, wird vom weiblichen Geschlecht vergessen. Um nicht zu sagen: SOWEIT können Frauen wohl nicht denken.

Gabriella: Oooooh...

Detlef: Mit "Frauen" meinen Sie hier dann explizit Frau Dorati, ja?

Gregor: Eben jene.

Gabriella: Ich will Ihnen mal was sagen Sie...

Detlef: (schnell) Sie sollten sich nicht streiten. Ich kann das auch einfach entscheiden. Ich wollte nur freundlich sein und Ihnen die Entscheidung selbst überlassen.

Gabriella: SIE... Sie supertoller Butler... Sie wohnen doch sogar hier mit im Haus. Dann müssen Sie auch machen alles, was man Ihnen sagt.

Gregor: Das muss ich ganz sicher nicht, Verehrteste. Ich verstehe nicht, wieso SIE sich so gegen ein bisschen Rasenmähen wehren. Klären Sie mich auf. Wenn ICH das täte, käme noch dazu, dass mein kompletter Plan für heute durcheinander käme. Ich muss mich nun erst um das Geschirr kümmern, danach muss ich die Betten frisch beziehen, das Gästezimmer für Herrn Brenners Mutter herrichten, das Silber putzen, einkaufen und und und... Also eigentlich kommen nur SIE für den Garten in Frage, Frau Dorati.

Gabriella: Oooooh... Unser Chef, Herr Brenner, wird ganz sicher nicht zulassen, dass ich zarte Pflanze nach draußen gehe und diese Gartenarbeit verrichte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gregor: Wenn Herr Brenner Wert darauf legt, dass sein Butler nicht ebenso wie Oscar in der nächsten Woche AUCH das Bett hüten muss und seine Dienste hier nicht verrichten kann, dann soll er das gerne entscheiden. Zu dem Ausdruck „zarte Pflanze“ schweige ich lieber.

Gabriella: Sie wollen sich doch nur nicht Ihre Hände dreckig machen. Warum denn nicht? Pah... Fast 60 Jahre und immer noch Single. Wem wollen Sie denn das erzählen?! Sie sind doch nichts weiter als ein... ein... ungeouteter, verkappter Homosexueller!

Detlef: Gabriella – ähm, ich meine... also Frau Dorati, wir sollten jetzt faktisch bleiben.

Gregor: (bleibt absolut ruhig) Herr Brenner?! Frau Dorati hat mich hier gerade persönlich angegriffen. Ich verlange, dass Sie sich dafür entschuldigt. - Obwohl... nein warten Sie. Denn wenn ich SIE wäre, Herr Brenner, dann würde ich meiner Raumkosmetikerin einmal zeigen, was es heißt, richtig körperlich zu arbeiten und nicht nur hier im Haus Schön-Wetter zu spielen. In einem billigen Outfit mit einem Stoffwedel herumzuschwenken, das kennt man ja eigentlich nur noch von den Schlampen aus diesen schmierigen 70er-Jahre-Sexfilmchen.

Gabriella: (laut) Was denken Sie sich eigentlich?! Ich will Ihnen mal was sagen, Sie...

Detlef: MOMENT!

Gregor: Das war für den verkappten Homosexuellen, meine Beste.

Detlef: Schluss jetzt! Das kann man ja nicht mehr mit anhören. Ich entscheide das! Also... ähm... Frau Dorati, wenn Sie mit Staubwischen fertig sind, dann beziehen Sie die Betten. Und dann richten Sie das Gästezimmer her. Silber putzen und alles andere fällt heute mal aus. Und **Gregor:** SIE mähen jetzt den Rasen. Das soll Ihre Bandscheibe wohl nicht umbringen. Dazu kommt, dass in Ihrem Vertrag steht, dass Sie zu allen Arbeiten hier im Haus herangezogen werden können. Wenn Sie gesundheitlich eingeschränkt sind, brauche ich das schriftlich und wir machen einen neuen Arbeitsvertrag. Einverstanden? Tut mir leid, Gregor. Das ist ja auch wirklich nur eine Ausnahme.

Gabriella: (schadenfroh) Hähä... wusste ich doch, dass mein Chef mich nicht im Stich lässt.

Gregor: (pikiert) Wie Sie meinen, Herr Brenner. Wenn ich mich dann empfehlen darf... Den Servierwagen übergebe ich dann hiermit gern in die Hände von Frau Dorati. Irgendjemand muss hier ja schließlich auch abräumen. Und seien Sie vorsichtig mit dem Geschirr, Frau Dorati, das ist Meißner Porzellan. Wenn irgendetwas entzwei geht in den kommenden Stunden, war ICH es nicht und SIE kommen für den Schaden auf.(ab nach rechts)

7. Szene - (Detlef, Gabriella)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gabriella: (und Detlef warten nebeneinanderstehend darauf, dass Gregor die Tür hinter sich geschlossen hat, sodann umarmen sie sich stürmisch und küssen sich, lachen, albern herum) Oh Detlef. Das war eine schöne Show. Aber das nächste Mal machst Du das ein wenig kürzer. Ich will mich nicht immer streiten mit diesem furchtbaren Menschen.

Detlef: Ich wollte ihm eine Chance geben wegen der Gleichberechtigung.

Gabriella: Irgendwann werde ich ihn umbringen, diesen Gregor Jürgens. Ich hasse ihn.

Detlef: Gabriella bitte! Dass Oscar krank ist, bedauere ich natürlich... wenn aber Gregor jetzt den Rasen mäht, könnte das für uns beide heißen...

Gabriella: ...sturmfreie Bude! (küsst ihn erneut)

Detlef: Eigentlich ja. Aber SO sturmfrei ist das dieses Mal nicht. Die Kinder sind seit gestern Abend im Haus. Die schlafen wohl noch, aber trotzdem ist das nicht ungefährlich.

Gabriella: (schmolzt) Ach ja. Diese dummen Semesterferien.

Detlef: Und ich sollte auch eigentlich schon längst im Büro sein.

Gabriella: Du kannst nicht freimachen? Kein Sex? Wir hätten Zeit. Gregor muss den ganzen Rasen mähen. Wir hätten Stunden für uns.

Detlef: Das geht leider nicht. Ich kann höchstens noch ´ne halbe Stunde bleiben.

Gabriella: Eine halbe Stunde? Ja, das reicht doch. Komm her. (nimmt ihn an die Hand, zieht ihn zur hinteren Tür)

Detlef: Gabriella, bitte sei vernünftig. Das Schlafzimmer ist direkt neben den Zimmern der Kinder. Und wenn wir beide uns lieben, kann man Dich bis auf die Straße hören.

Gabriella: Mann eh. Aber dann lass uns zumindest unser Spiel spielen. Hier! Jetzt. Sofort. Das ist auch geil. Einverstanden?

Detlef: Ja gern. Du hast gewonnen. (zieht sein Jackett aus, löst die Krawatte, geht dann auf die Knie)

Gabriella: (geht zu einem Schrank o.a. auf der rechten Seite der Bühne, stellt sich daran, holt aus ihrer Schürzentasche eine Brille, setzt diese auf, dreht sich zu Detlef um, dann streng wie eine Domina:) Obwohl ich es Dir am Hefrand hingeschrieben hatte, hast Du WIEDER sechs Fehler gemacht. Lernst Du es denn nie?

Detlef: (legt die Hände flach zusammen, hält sie vor die Brust, kommt auf Knien ein paar Schritte zu Gabriella vor) Bitte, bitte, Meisterin. Ich habe mir Mühe gegeben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wirklich. Ich weiß nicht, warum ich bei der Korrektur wieder Fehler gemacht habe. Bitte bestrafen Sie mich nicht, Meisterin.

Gabriella: DOCH! Das muss ich. Wenn ich Dich nicht bestrafe, wird das mit diesen Fehlern ja nie besser, Du dummer, dummer Junge. Das bist Du doch, hab´ ich recht?

Detlef: (krabbelt auf Knien wieder einen Meter vor) Ja Meisterin. Ich bin ein dummer, dummer Junge.

Gabriella: Na, immerhin gibst Du´s zu. Also – wieviel sind drei mal vier?

Detlef: Ich glaube 10.

Gabriella: FALSCH! Rechnen kannst Du also auch nicht. Oh, oh, oh...

Detlef: Bitte nicht hauen.

Gabriella: Doch!

Detlef: Aber wenn Sie wieder die Gerte holen und mir damit auf den Hintern schlagen, dann... dann... tut das immer so weh und ich hab' auch Angst, dass meine Mama das sehen könnte – diese Striemen - und das wäre mir peinlich. (geht auf Knien noch näher zu ihr)

Gabriella: Pah. Peinlich bist alleine DU, Du Würstchen. Aber gut, ich werde darüber nachdenken. Wie sehr tut es Dir denn leid, dass Du wieder Fehler gemacht hast?

Detlef: (geht auf Knien jetzt so weit zu Gabriella, dass er direkt vor ihr kniet) Bannig, Meisterin. Noch mehr als bannig.

Gabriella: (streng) Was heißt das: Bannig?

Detlef: Das ist ein plattdeutsches Wort für „sehr“. Es tut mir sehr leid. Noch mehr als sehr. Also praktisch noch seher.

Gabriella: „Seher“. Da haben wir es schon wieder. Dieses Wort gibt es nicht. Mann, bist Du dumm. Und wie bittet ein dummer Schüler um Gnade?

Detlef: Ich tu' alles, was meine Meisterin verlangt. Aber bitte, bitte hauen Sie mich nicht. (umarmt dann Gabriellas Unterschenkel, legt auch seinen Kopf daran)

Gabriella: Jaaaaa... das fühlt sich doch schon mal ganz gut an. (dann wieder herrisch) Küsse meine Schuhe. Los! Auf der Stelle. Mach schon.

Detlef: Ja Meisterin. (tut es)

Gabriella: Ja, schön weitermachen. Küsse sie überall. Sonst wird Deine Lehrerin böse.

Detlef: (küsst die Schuhe, immer und immer wieder) Ja Herrin! Ja... ja... ja...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

8. Szene
(Detlef, Gabriella, Frederik)

Frederik: (kommt mit freiem Oberkörper und Schlafanzug- oder Jogginghose von links auf die Bühne, streckt sich kurz, sieht dann, was da passiert, etwas überrascht)

Detlef: (küsst die Schuhe und Beine jetzt)

Gabriella: (hat Frederik jetzt gesehen, fühlt sich etwas ertappt, räuspert sich, deutet Detlef dann mit einer Kopfbewegung, dass er zur hinteren Tür schauen soll)

Detlef: (schaut dahin, wie geschockt, dann) Ja äh... ich weiß auch nicht, Frau Dorati. Wo genau haben Sie denn das Geldstück verloren? (tut so, als würde er suchen)

Gabriella: Was? Achso. Äh... ja hier oder da wohl. Vielleicht ist es gerollt unter den Schrank. – Guten Morgen, Frederik.

Detlef: Oh, Hallo mein Junge. Ausgeschlafen?

Frederik: Vater. Was macht Ihr da?

Detlef: (steht jetzt auf) Frau Dorati hat sich äh... beim Putzen gebückt und da ist ihr wohl ein Zwei-Euro-Stück weggefallen. Mag der Teufel wissen, wo das geblieben ist. Ich habe ihr mal suchen geholfen. Hähähä... (richtet seine Kleidung, Krawatte u.a.)

Gabriella: Ja richtig. So war das wohl. Sehr nett von Ihnen, Herr Brenner.

Frederik: Das äh... ist nicht Dein ernst, Vater, oder?

Detlef: Was redest Du da? Wieso soll das nicht mein ernst sein?

Frederik: Weil mein Vater Detlef Brenner, Werbegrafiker mit der zweitgrößten Firma in Hamburg, sich niemals wegen zwei Euro auf die Knie legen würde und wir für solche Lappalien einen Butler haben, nämlich Gregor Jürgens.

Detlef: Ja, ja, Du äh... hast ja recht, mein Junge. Das ist ja bloß... also, ich habe das ja bloß deshalb getan, weil...

Gabriella: ...weil Herr Jürgens und ich große Probleme miteinander haben und ich nicht sehr gerne die Dienste von dem Butler in Anspruch nehmen möchte, wenn es um meine Privatangelegenheiten geht. Das war wohl der Grund, ja.

Frederik: Ochsooo...

Detlef: Ja genau. Genau so ist das. Genau so wie Frau Dorati das sagt.

9. Szene - (Detlef, Gabriella, Frederik, Jasmin)

Jasmin: (kommt sodann ebenfalls im Morgenrock von hinten auf die Bühne) Mooooorgen. Ist Frühstück fertig?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frederik: Frühstück. Genau. Das wäre großartig.

Detlef: Guten Morgen, meine Süße.

Gabriella: Guten Morgen.

Frederik: (ruft nach nebenan) GREGOR? Herr Jürgens? Wir hätten gerne Frühstück.

10. Szene - (Detlef, Gabriella, Frederik, Jasmin, Gregor)

Gregor: (kommt von rechts herein. Er trägt jetzt Gummistiefel, Arbeitshandschuhe, eine Latzhose, kariertes Hemd, sowie eine ungewöhnliche Kopfbedeckung. In einer Hand hält er eine Gartenschere, in der anderen ein langes Verlängerungskabel oder eine Kabeltrommel) Bitte sehr? Sie wünschen?

Alle: (müssen über Gregors Aufzug schmunzeln, aber nicht laut lachen)

Frederik: Äh... meine Schwester und ich hätten gerne Frühstück, Gregor.

Gregor: Bedauere, (zu Frederik und Jasmin) Herr Brenner – Frau Brenner, mir wurden gerade die Aufgaben für den Garten auferlegt. Und ich sollte damit unverzüglich beginnen. Für Ihr Frühstück kann ich heute also leider nicht sorgen. Vielleicht wenden Sie sich an Frau Dorati. Denn sie hat durch Ihren Herrn Vater einige meiner Tätigkeiten übernommen. Ob allerdings die Zubereitung eines Frühstücks dazu, entzieht sich meiner Kenntnis und wurde mir auch nicht mitgeteilt. Das Frühstücksgeschirr Ihrer Eltern hat sie HIER zumindest offensichtlich in den letzten 10 Minuten noch nicht weggebracht. (schaut auf den Servierwagen) Wenn Sie mich dann bitte entschuldigen möchten. Ich möchte keine Zeit verlieren. Und es soll auch noch ein Gewitter geben. (wieder ab nach rechts)

11. Szene - (Detlef, Gabriella, Frederik, Jasmin)

Jasmin: Gregor macht den Garten?

Detlef: Ja, weil Oscar krank ist. Irgendjemand muss das doch machen. Ich muss eben die Arbeiten unserer Angestellten ein bisschen anders verteilen.

Frederik: Okay. Mir soll das egal sein. Das heißt, dass Sie, Frau Dorati, uns nun das Frühstück machen?! Cool. Passen Sie auf: Ich hätte gerne mal wieder ein RICHTIGES Frühstück. Und mit richtig meine ich nicht diese gesunden grünen Shakes, die sich mein Vater reinzieht und auch kein Müsli ohne Zucker, so wie Mutter das morgens verzehrt. Zumindest haben sie das sonst immer gegessen. Ich denke, das machen sie noch, oder?

Detlef: Tun sie, mein Junge. Tun sie.

Frederik: Eben. Ich hätte gerne zwei Brötchen. Ein Vollkorn und eines mit Mohn. Käse als Auflage, Edamer, und dann...

Gabriella: Moment bitte. Ich kann nicht machen Frühstück für Sie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gregor: (von rechts laut) Ja, DAS habe ich mir gedacht. (lacht laut) Hähähä...

Gabriella: Und jetzt lacht er auch noch. Was soll das? (zu Jasmin und Frederik) Es tut mir leid. Ich bin schon fast zwei Jahre hier bei Ihnen im Haus angestellt, aber immer nur, um das Haus sauber zu machen. Ich könnte versuchen, Ihnen etwas zu essen zu machen, aber ich habe Bedenken, dass alles falsch wäre.

Jasmin: Ich verstehe das, Frau Dorati. Ist kein Problem. – Brötchen sind da, Vater?

Detlef: Ja, also da bin ich überfragt. So etwas regelt Gregor immer am Vortag mit uns, was es zu essen geben soll. Habt Ihr ihm gestern denn was gesagt?

Frederik: Wie sollten wir? Wir sind doch beide erst abends gegen halb elf hier angekommen. Und da hat Gregor ja sicher schon geschlafen. Wenigstens haben wir ihn nicht gesehen.

Detlef: Dann haben wir auch keine Brötchen im Haus. Eure Mutter und ich essen die ja nicht. Wenn Ihr ihm das heute sagt, besorgt Gregor selbstverständlich für morgen Früh Brötchen für Euch.

Jasmin: Morgen? Toll. Und was ist mit Kaffee?

Detlef: Na, DEN könnt Ihr Euch ja wohl mal selber machen, oder?

Frederik: Wenn Ihr noch diesen Hightech-Apparat vom letzten Weihnachten habt... also den versteh' ICH nicht. Da stehe ich 'ne Stunde davor und hab' immer noch keinen Tropfen Kaffee rausgeholt.

Gabriella: Aber ich habe das schon oft gesehen, wenn ich in der Küche geputzt habe und Herr Jürgens hat das Gerät bedient. (zu Detlef) Also, Herr Brenner, wenn Sie noch ein bisschen Zeit haben bevor Sie ins Büro fahren und mir das Gerät nochmal kurz erklären würden, dann könnte ich den beiden ihren Kaffee machen.

Detlef: Ja gern. Die beiden müssen sich ja auch erst mal anziehen. (freundlich) Kommen Sie. (beide abgehend nach rechts)

Gabriella: Gerne, Herr Brenner.

Detlef: (an der rechten Tür zu Jasmin und Frederik) Ja, nu man los. Erstmal anziehen! Wo bleibt denn Eure Etikette?! Steht hier fast nackt herum. Tssss...

Frederik: (und Jasmin gemeinsam) Ja, ja...

12. Szene - (Frederik, Jasmin, Stimme von Detlef)

Frederik: Krass.

Jasmin: Was meinst Du?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frederik: Ich weiß auch nicht. Hab' so das Gefühl, als wenn wir nicht alles wissen sollen.

Jasmin: Worüber?

Frederik: Zum Beispiel von 2-Euro-Stücken, die die Putze verloren hat und Vater auf den Knien dann danach sucht. Und vorher hat er dafür wohl noch sein Jackett ausgezogen. Er hat gesucht. Und das ziemlich nahe an ihren KNIEN, das möchte ich betonen. Und nicht bloß seine Hände waren da; sogar der Kopf und seine Mund.

Jasmin: An den Knien von der Putze? Hä? Hast Du das gesehen?

Frederik: Eine Minute bevor Du hier reingekommen bist.

Jasmin: Echt? Das ist krass, da hast Du recht.

Frederik: Wenn Gabriella hier wirklich ein Geldstück verloren hätte, dann hätte Mutter ihr 'ne Standpauke gehalten, dass sie eben kein Geld bei sich tragen soll, während sie arbeitet. Und wenn hier irgendeiner DOCH ein Geldstück suchen sollte, dann einzig und allein unser Butler Gregor.

Jasmin: Du denkst, das mit den zwei Euro war gelogen?

Frederik: (geht zu dem Schrank, kniet nieder, schaut darunter) Hier liegt nichts.

Jasmin: Denkst Du, Vater hat was mit Gabriella? Frederik, ich bitte Dich. Wir sind Familie Brenner. Die perfekte Familie.

Frederik: Sind wir wirklich so perfekt? – Bist DU perfekt?

Jasmin: Ähm... Was willst Du damit sagen?

Frederik: Unsere Familie hat's gut getroffen. Wir sind nicht ganz dumm, Vater und Mutter haben beide Bombenjobs, dieses Haus hier ist fast 1,5 Millionen wert, unsere Eltern haben dafür gesorgt, dass wir gut erzogen wurden und sie möchten, dass auch aus uns mal was wird. Das ist also die perfekte Familie, ja?

Jasmin: Na ja, mir ist das so lieber, als wenn meine Eltern Sozialhilfe kriegen und wir beide zur Sonderschule gegangen wären.

Frederik: (ironisch) Und Menschen, die es NICHT so gut getroffen haben, DIE betrügen dann auch schon mal ihren? Bei UNS kommt sowas niemals vor? Unsere Moral und unser Anstand sind immerhin viel mehr wert, als die der sozial Schwachen und Asis? Wenn ich reich bin habe ich auch zugleich ein reines Gewissen?

Jasmin: So hab' ich das nicht gemeint.

Frederik: Jasmin, Männer in Vaters Alter schauen sich gern mal nach was anderem um. Egal, wieviel Geld sie im Portemonnaie haben. Das sagen sogar Studien. Und was hier bei uns gerade noch dazukommt: Mutter ist schon bei der Arbeit und Vater

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ist noch hier. Na und Gabriella auch. Sie ist viel jünger als Mutter und sieht verdammt gut aus.

Jasmin: Du spinnst Dir da was zusammen. Vater geht ganz sicher nicht fremd.

Frederik: Möglich. (überlegt noch kurz) Vergessen wir das. Wo kriegen wir nun Brötchen her?

Jasmin: Ich schlage vor, Du ziehst Dich an und flitzt zum Bäcker.

Frederik: Oh Mann eh. Und das am ersten Tag unserer Semesterferien. Kommen da noch mehr Katastrophen auf uns zu?

Jasmin: Ich hoffe nicht. - Du sag mal, kannst Du mir vielleicht 50 Euro pumpen?

Frederik: DA haben wir schon die nächste Katastrophe. Jasmin, ich habe Dir erst vor drei Wochen Geld geliehen. Ich warte immer noch darauf, dass ich das zurück kriege.

Jasmin: Kriegst Du ja auch zurück. Ist bloß gerade im Moment ein bisschen knapp bei mir.

Frederik: Wozu brauchst Du das denn?

Jasmin: Kann ich Dir nicht sagen. Ich brauche das eben.

Frederik: Vater überweist uns doch jeden Monat Geld.

Jasmin: Ja, DIE paar Euro. Wer soll denn damit klarkommen? Also, krieg ich nun 50 Euro oder nicht?

Frederik: Ich denke drüber nach.

Jasmin: Na toll. Und wie lange bitte? (es klingelt an der Tür)

Frederik: (ruft nach rechts) Vater, das hat an der Tür geklingelt.

Detlef: (ruft zurück) Jaahaaa... Mach' doch mal gerade offen, bitte.

Frederik: (zu Jasmin) Mach' Du das bitte. Ich will mir erst mal was anziehen. (ab nach hinten, Tür zum Wohnzimmer bleibt offen)

Jasmin: Oh Mann eh... ich will Frühstück! (genervt, geht Frederik hinterher in den Flur, öffnet die Außentür)

13. Szene - (Jasmin, Elisabeth)

Elisabeth: (ist auch schon im Flur, wartet gar nicht ab, bis sie hereingebeten wird) Jasmin! Du bist hier bei Deinen Eltern?! Wie schön. (ist schon im Wohnzimmer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jasmin folgt ihr sogleich. Elisabeth ist eine resolute Fröhrentnerin in Alltagskleidung. In ihrer Art aber sympathisch)

Jasmin: (leicht genervt) Guten Morgen, Frau Hanken. Ja, Semesterferien. Frederik und ich sind gestern am späten Abend angekommen. Ich bin noch gar nicht angezogen. Entschuldigen Sie. Und ich habe auch eigentlich gar keine Zeit.

Elisabeth: Das macht doch nix. Dann verbringst Du also ´ne Zeit hier bei Deinen Eltern, was?!

Jasmin: Ja. Mutter und Vater freuen sich immer, wenn wir im Sommer für ein paar Wochen hier sind.

Elisabeth: Ja, ja, das geht aber sicher nicht bloß um die Freude Eurer Eltern, denk' ich. Hier bei Mutter und Vater ist das Essen praktischer; hab' ich recht? Und hier gibt es nicht bloß was aus der Mikrowelle und Fastfood. Butler Gregor kocht für Euch, was Ihr möchtet, und liest Euch auch jeden anderen Wunsch von den Augen ab. Ist das nicht so?

Jasmin: Das ist natürlich auch ein Vorteil. Stimmt.

Elisabeth: Wusste ich doch. Was macht denn das Studium? Geht es voran?

Jasmin: Ähm... ja, ja, es läuft.

Elisabeth: Was ist denn jetzt gerade dran?

Jasmin: Äh... (überlegt kurz) Rechtsphilosophie.

Elisabeth: (tut so, als würde sie das bestens verstehen) Ah ja. So was. Ja, ja, ich verstehe. Und in welche Richtung soll das denn mal gehen, wenn Du fertig bist? Deine Mutter sagt ja, dass sie Dich irgendwann schon als Staatsanwältin sieht.

Jasmin: Ich weiß- Ich muss mal sehen. Ist ja noch Zeit. Liegen ja noch ein paar Semester vor mir.

Elisabeth: Ach, Ihr seid aber auch zu beneiden. Unsere Hannelore war ja zu dusselig fürs Abitur. Ich weiß gar nicht, von wem sie das wohl hat. Muss wohl mehr nach ihrem Vater kommen. Tja, und mit ´n Hauptschulabschluss studieren? Das ist nicht so einfach. Aber sie ist seit Jahren als Fachverkäuferin bei Bäcker Meiners bestens zufrieden. Und sie hat vom ersten Tag an Geld verdient, das ist ja auch was Schönes, nicht?! Ich meine, bis man mit dem Studium fertig ist und Geld im Portemonnaie landet, da geht ja wohl ganz schön Zeit dahin, nicht?

Jasmin: Stimmt. Geld verdienen ist immer gut. Und weil mein Bruder Frederik und ich nun so 'n Jieper auf frische Brötchen haben, ist es perfekt, dass Eure Hannelore bei Bäcker Meiners arbeitet und uns die verkauft.

Elisabeth: Siehst Du?! Und ruckizucki kommt alles wieder zusammen. Da kannst Du mal sehen, Jasmin. Die Menschen brauchen sich gegenseitig. Egal, aus welcher

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schicht sie auch kommen. Und unsere Hannelore ist bislang ja auch mit 'n bisschen Dummheit bestens durch 's Leben gekommen.

Jasmin: Ich verstehe. Ähm... ich wollte mich gern anziehen und so. Soll ich Vater holen oder gibt es was Besonderes oder Wichtiges, Frau Hanken?

Elisabeth: Deine Mutter ist nicht mehr da?

Jasmin: Ist wohl schon im Büro, denke ich.

Elisabeth: Och, zu schade. Das geht nämlich um den Klimawechsel.

Jasmin: Äh... Sie meinen vielleicht Klimawandel?

Elisabeth: Neeee... Klimawechsel. Klimakterium, die Wechseljahre. Da ist Eure Mutter nämlich mitten drin. Und nun habe ich darüber mit Adelheid Groen und Elfriede Brechtezende gesprochen. Und Elfriede hat dann ihre Schwägerin angerufen. Und die hatte von ihrer Cousine sehr gute Tipps, die Eure Mutter jetzt brauchen kann. Ute Riekena, das ist die Nachbarin von Elfriedes Schwägerin - die ist dann sofort hin und hat alles aufgeschrieben. Extra für Eure Mutter. Ja, so sind wir. Wir sind wohl nicht so reich wie Ihr, aber wir helfen, wo immer wir können. Man will ja 'n gutes Verhältnis zueinander, nicht?! (holt einen Zettel hervor) Hier steht das alles drauf.

Jasmin: (verwirrt) Unsere Mutter ist in den Wechseljahren?

Elisabeth: Aber jaaaa. Hab' ich doch selber mitgekriegt bei Dr. Heidergott. Hier steht das: Johanniskraut und Mönchspfeffer muss sie sich holen. Das sagt zumindest die Großtante von Elfriede Brechtezende. Leni Jelting heißt die. Rotklee und Rhabarberwurzelextrakt ist auch gut. Aber vor allem braucht sie Sojamilch-Kuren. - Ich habe damals ja noch obendrein ein Nahrungsergänzungsmittel auf der Basis von Aminosäuren für mich entdeckt. Die haben meinen Vitalstoffhaushalt aufgefüllt.

Jasmin: Okay. Danke, Frau Hanken. Ich denke aber, es ist besser, wenn Sie Mutter das selbst erklären, wenn sie wieder zuhause ist.

Elisabeth: Ist vielleicht besser. Ich weiß ja, dass Dein Bruder Medizin studiert. Und vielleicht hat er ja auch ein paar gute Tipps für sie. Aber wenn man bedenkt, dass er Gehirnchirurg wird, dann soll in der Uni wohl nicht so viel von Wechseljahren gesprochen werden, nicht? Hähähä... Dazu kommt, dass ich nicht so sicher bin, ob ein Sohn gerne mit seiner Mutter über das Thema Klimakterium spricht.

Jasmin: Sie haben so recht. (möchte sie schon hinauskomplimentieren) Also Dankeschön, Frau Hanken. Auch an diese Ute Riekena für's Abschreiben und äh... sowieso vielen Dank an das ganze Dorf, dass sie sich so viele Sorgen um Mutter machen.

Elisabeth: Das versteht sich doch von selbst. Durch die Wechseljahre müssen wir doch alle durch. DU auch irgendwann, nicht?! (steckt den Zettel wieder weg)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jasmin: Ich glaube, ich warte damit noch ein bisschen.

Elisabeth: Ja, ja, sicher. Will Euch gar nicht länger aufhalten am frühen Morgen. Was ich bloß noch eben wissen möchte: Euer Butler Gregor mäht den Rasen, hab' ich eben gesehen?! Ist dafür nicht sonst dieser Oscar Tebben zuständig?

Jasmin: Der ist wohl krank. Nun muss Gregor das eben mal mit übernehmen.

Elisabeth: Sooo ist das. Krank ist dieser Oscar? Was hat er denn? Magen-Grippe? Das soll ja gerade im Umlauf sein.

Jasmin: (leicht genervt und ironisch) Ich weiß es nicht, Frau Hanken. Vielleicht hat er sich auch den großen Zeh gebrochen oder sich 'ne Geschlechtskrankheit eingefangen.

Elisabeth: Neee! Ach, du liebe Zeit. WAS für 'ne Kombination. 'n Tripper und ein gebrochener Zeh. Wie absonderlich.

Jasmin: Hallo?! Das war bloß ein dummes Beispiel und Spaß. Ich weiß nicht genau, was Oscar hat. Nun erzählen Sie das um Himmels Willen nicht im ganzen Dorf herum.

Elisabeth: ICH doch nicht. Also bitte. Als ob ICH reden würde – Ich muss dann auch los. Ich komm dann später wieder rein, wenn Deine Mutter zurück ist, ja?! (zur hinteren Tür gehend)

Jasmin: Machen Sie das, Frau Hanken. (begleitet sie zur Tür) Tschüß dann.

Elisabeth: (zu sich selbst, aber laut genug an der Tür) Ein Tripper und ein gebrochener Zeh. Man kann das ja bald nicht glauben. Was Elfriede dazu wohl sagt? – Tschüßßie...(ab)

Jasmin: (bleibt auch hinten, weil sie nach oben möchte, um sich anzuziehen, schließt die Tür vom Wohnzimmer, kurze Pause)

14. Szene - (Detlef, Gabriella)

Gabriella: (steckt den Kopf aus dem Türrahmen der rechten Tür) Ist keiner mehr hier, Mausebär. Ich denke, Deine Kinder ziehen sich an. (kommt dann herein, hat Detlef an der Hand)

Detlef: Gabriella, bitte! Du und Dein italienisches Temperament. (löst sich von ihr) Wir müssen aufpassen. Das vorhin hier mit Frederik war schon hart an der Grenze.

Gabriella: Ach was. Hat er doch gut geschluckt, das Verlieren von dem Geldstück.

Detlef: Hoffen wir das mal. Aber Frederik ist nicht dumm. Und nenne mich nicht Mausebär. Dir rutscht das nochmal raus, wenn jemand anderes dabei ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gabriella: Ach Mausebär. Niemand hat in den letzten 18 Monaten etwas von unserer Leidenschaft bemerkt. Warum sollte das also jetzt plötzlich passieren? (Kuss auf die Wange)

Detlef: Schluss jetzt. Ich muss los. (zieht sich das Jackett über) Wie die Kaffeemaschine funktioniert, weißt Du ja jetzt.

Gabriella: Aber wann werden wir wieder richtig schön lieb miteinander sein?

Detlef: (seufzt) Vielleicht haben Jasmin und Frederik morgen ja was vor. Mal sehen. Ich kann dann was später ins Büro gehen.

Gabriella: Und wenn nicht?

Detlef: Dann müssen wir warten, bis Gregor seinen freien Tag hat und ich muss mir für die Kinder irgendetwas einfallen lassen.

Gabriella: (schmolzt) Das ist erst nächste Woche. Und dann ist auch noch Deine Mutter hier. Detlef – ich liebe Dich. Und ich will Dich. JETZT!

Detlef: Och Gott, **Liebe!** Das sagt man so schnell. Wir haben Spaß ab und zu. Das sollte doch genügen, oder?!

Gabriella: DIR vielleicht. Mir nicht. Und jetzt? Jetzt bin ich wieder den ganzen Tag bis 17 Uhr alleine und muss nur putzen, schaffen, machen und tun.

Detlef: Entschuldige bitte, aber dafür bist Du hier angestellt. Also tschüß. Wir holen unser Schäferstündchen nach. Bis morgen oder so. (ab nach hinten)

Gabriella: Ach, Mann eh... (setzt sich leicht wütend und enttäuscht auf einen Stuhl, die Ellenbogen auf ihre Oberschenkel, Handflächen an die Wangen, schmolzt)

15. Szene - (Gregor, Gabriella)

Gregor: (ist von rechts hereingekommen, bleibt an der Tür stehen, schaut Gabriella einen Moment zu, räuspert sich dann kurz) Entschuldigen Sie, Frau Dorati. Herr Brenner ist nicht mehr zugegen?

Gabriella: (leicht erschrocken, dann barsch:) Ja, sehen Sie ihn irgendwo?

Gregor: Das beantwortet meine Frage keineswegs. Herr Brenner muss sich ja nicht unbedingt in diesem Raum aufhalten. Und durch die Mauern schauen kann ich ebenso wenig wie Sie.

Gabriella: (genervt) Nein. Herr Brenner hat das Haus soeben verlassen und ist auf dem Weg ins Büro. Sonst noch irgendwelche Fragen?

Gregor: An SIE nicht. Ich hätte da wegen des Gartens noch eine Frage, die SIE mir ganz sicher nicht beantworten können. Ihren Pflichten hier im Haus, die Sie ausnahmsweise mal übernehmen sollten, sind Sie ja offensichtlich noch nicht nachgekommen, wie ich sehe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gabriella: (steht auf, geht zügig zu ihm, stellt sich direkt vor ihm hin) Können Sie mich nicht einfach lassen in Ruhe?! Dackle ich hinter Ihnen her und schaue mir an, wie Sie die Gartenarbeit verrichten? Nein. Und warum nicht? Weil es mir scheißegal ist.

Warum kümmern Sie sich also um das, was ich jetzt zu tun habe?!

Gregor: Nun, das kann ich Ihnen gerne erklären. Sollte MIR irgendjemand Anweisungen geben, was den Garten angeht, dann die Person, die ansonsten dafür zuständig ist – nämlich Herr Oscar Tebben. Weil der Gute aber gesundheitlich schwächelt und nicht zugegen ist, kann er das wohl schwerlich tun. Herr Brenner ist auch nicht mehr im Haus. ICH bin aber hier und SIE sollten meine Arbeiten hier erledigen. Verstehen Sie? Oder ist das zu kompliziert für Sie? Reicht Ihr italienisches Gehirn nicht dafür aus mir zu folgen?

Gabriella: Warum sind Sie so ein Ekelpaket? Besonders zu mir. Solange schon, wie ich hier bin, haben Sie immer etwas zu kritisieren. Los, sagen Sie schon. Warum mögen Sie mich nicht? Was habe ich Ihnen getan, Sie Schlaumeier? Vorhin sagten Sie, dass Sie meine Kleidung nicht mögen und mein Makeup. Na und? Will ich das wissen? Nein. Mich kümmert Ihre Kleidung auch nicht. Sie könnten nackt hier herumlaufen, dann würde ich noch lieber lesbisch werden. Weshalb sind Sie also so gemein zu mir?

Gregor: Ach Herzchen, bloß weil wir beide hier bei Familie Brenner unsere Arbeit tun, müssen wir uns doch nicht gern haben. Das wäre ja noch schöner. Ich will aber gerne auf Ihre Frage eingehen. Bis vor zwei Jahren hat hier Emilie Kramer die Dienste übernommen, woran SIE sich nun versuchen.

Gabriella: Ich weiß das. Aber diese Frau war dann 65 Jahre alt und ist gegangen in Rente.

Gregor: Ja. Leider. Aber wissen Sie, was der Unterschied zwischen ihr und Ihnen ist: Emilie hat hier **gearbeitet**. Nichts mußte man ihr sagen. Und das Haus war immer pikobello blitzblank. Sie war zu jedem freundlich, aber nicht aufdringlich. Und vor allem: Sie hat sich hier nicht um EINE Person besonders gekümmert, so wie Sie das tun.

Gabriella: Was wollen Sie damit sagen?

Gregor: Schätzchen, das ist ja fast widerlich, so wie Sie sich um Herrn Brenner bemühen. Wer sollte das denn bitte übersehen?

Gabriella: Bitte?

Gregor: Was haben Sie vor? Wollen Sie Herrn und Frau Brenner auseinander bringen? Glauben Sie mir, das schaffen Sie nicht. Ein kleines bisschen Anstand hat Herr Brenner ja immerhin auch im Leib. Das ist bei Herrn Brenner so ganz anders als bei Ihnen. Für mich sind Sie ein Flittchen, das hier ganz was anderes sucht als gute Arbeit für gutes Geld.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gabriella: Ooooooh... Was erlauben Sie sich? (dreht sich um, schaut sich um, findet dann das Messer auf dem Servierwagen, holt es hervor, geht damit immer weiter Schritt für Schritt drohend auf ihn zu) Das haben Sie nicht umsonst gesagt, Sie Mistkerl. Ich werde Sie kaltmachen, und wenn es das Letzte ist was ich mache in diesem Haus. (erhebt das Messer)

Gregor: (ängstlich, weicht zurück) Großer Gott, bitte tun Sie nichts, was Ihnen hinterher leid tut. Mein... mein... Herz... (greift sich an die Brust, torkelt, hält sich an dem Türrahmen fest, sackt herunter, liegt dann bewusstlos auf dem Boden)

Gabriella: (verwirrt) Was... was machen Sie da? Was ist los mit Ihnen? Hallo?

16. Szene - (Gregor, Gabriella, Detlef)

Detlef: (kommt sodann von hinten herein, läuft zügig zum Schrank. Schon beim Hereinkommen spricht er) Nun habe ich Trottel doch tatsächlich meine Aktentasche vergessen. (beim Schrank angekommen schaut er zu den beiden, sieht die Situation) GABRIELLA! Was hast Du getan? (geht schnell zu Gregor)

Gabriella: (leicht weinerlich und verzweifelt) Ich weiß nicht. Ist er tot?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Familie Brenner" von Helmut Schmidt*

Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de